

Grödingen / Saar, den 3. Nov. 32
Saarbrücken, 157

Lieber geachteter Herr Professor!

Ihre Gedanken der für mein Studium so verantwortlichen Stunden in Ihrer Vorlesung im vorigen Semester und der ungewöhnlichen Tage im Katakomben im Oktober dieses Jahres möchte ich Ihnen in kurzen Zügen meine völlig neue Situation als Lehrviker und Hilfsprediger schildern.

Das größtenteils rezeptive Arbeiten während des alten kuren Studiums ist zu Ende und ich bin hier in eine schwierige Lage gekommen. Es wartet nämlich unheimlich viel Arbeit auf den Arbeiter. Obwohl ich nun als Lehrviker bisher beordert bin, muß ich die Stelle eines Hilfspredigers ausfüllen. Bis jetzt, also im 1. Monat, mußte ich schon achtmal predigen. Dazu kommt der Katechumenen- und Konfirmandenunterricht, der Kindergottesdienst, 2 Frauenvereine, 2 Jugendbünde und jeden Morgen Bismarckfeier im Pfarrhaus. - Für einen so blutjungen Anfänger also übergenug Arbeit. Da habe ich die ganze kirchliche Arbeit mit allem Guten und Schlechten, mit allen Vorzügen und Nachteilen am Hals hängen. Unbarmherzig beinahe hat man mich in den Strom geworfen und ich muß schwimmen. Und es ist manchmal furchtbar schwer, sich sicher Wasser zu halten. - Natürlich sparte man hier Mund und Nase auf, als ich meine ersten Predigten hielt; denn bis jetzt war ihnen eine ästhetisch vielleicht schöne „Christlichkeit“ verkündigt worden. Und ich versuche wenigstens, Gottes Wort so zu verkündigen wie ich es nur Gott verantworten kann, zu können glaube. Die Predigtverkündigung macht mir immer die größten Schwierigkeiten. Es kommen mir immer davor, viel Fragen über die Möglichkeit dieses oder jener Aussage, daß ich mich immer wieder nur selbst in Gott selbst gerungen habe, um mich von ihm

schenken zu lassen - darum bitte ich -, was ich weitergeben soll. -
Leider habe ich an meinem Pfarrer kaum eine Ahnung. Nehmen Sie dies
nicht als in jugendlicher Uebertreibung gesprochen. Bis jetzt hat er
sich noch mit keinem einzigen Wort weder positiv noch negativ über
meine Predigten geäußert. - In seiner Predigt behandelte er als die 4
Teile: Rückkehr zur Einigkeit, Einfachheit, Freus und Wahrhaftigkeit.
Er stellte diese als die 4 Tugenden hin, die uns an Jesus ^{nicht} ~~erinnern~~ ^{erinnern} vin-
den, denen wir nachzupolzen hätten. Der Text dieser Predigt war Luth. 4, 23+24.
Ich nehme an, Sie werden sich meine Enttäuschung lebhaft vorstellen
können. - So stehen die Dinge nun mich herum. Für irgendwelche Hilfe
und Ratschläge wäre ich Ihnen sehr dankbar. -

Meine Studien gehen unterdessen weiter: Luthers Salatsbrief, Karl
Heins Glaube und Denken, Bauerns Ethik und die Rekonstruktionsschriften.
Leider steht mir nicht allein viel Zeit zur eigenen Arbeit zur Verfügung.
Aber es geht doch immer, wenn auch langsam, vorwärts. Würfte ich Sie
nun einen Hörschein bitten, ich möchte mir nämlich den 1. Band
Ihrer Dogmatik anschaffen. Sie würden mich dadurch sehr zu Dank ver-
pflichten.

Hoffentlich raube ich Ihnen durch diese Zeilen nicht zuviel Zeit.
Aber ich hatte das Bedürfnis, Ihnen meine Lage ein wenig zu schildern.

Hochliche Grüße in Dankbarkeit!

Ihre

Gerhard Zimmerer, cand. Theol.